



Wieder auf eigenen Beinen stehen

Der jahrzehntelange Konflikt zwischen Regierung und Guerilla in Kolumbien hat viele Menschen traumatisiert. Ein Projekt bietet Vertriebenen Perspektiven.

Kolumbien



Projektname	PROINTEGRA – Wirtschaftliche Integration von Binnenvertriebenen und aufnehmenden Gemeinden in Norte de Santander
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Konfliktregionen in Norte de Santander
Politischer Träger	Kolumbianisches Präsidialbüro für internationale Kooperation (APC)
Weitere nationale und internationale Partner	Behörde zur Betreuung und Entschädigung von Opfern (UARIV), Regional- und Gemeindeverwaltungen
Gesamtlaufzeit	10/2015 bis 08/2019
Finanzvolumen	4 Mio. Euro

Vertrieben, traumatisiert, diskriminiert

Mehr als fünf Jahrzehnte lang beherrschte ein bewaffneter Konflikt Kolumbien. Auch der 2016 unterzeichnete Friedensschluss zwischen der Guerilla-Organisation FARC und der kolumbianischen Regierung wird dem Land noch keinen umfassenden Frieden bringen, da sich nicht alle kolumbianischen Guerillaorganisationen zu dem Abkommen bekennen. Die Ursachen für den Konflikt bestehen weiterhin. Landkonflikte, mangelhafter Zugang zu natürlichen Ressourcen und Menschenrechtsverletzungen kosteten mindestens 220.000 Menschen das Leben. Rund eine Million wurden Opfer von Morden, Entführungen, gewaltsamen Verschwindenlassen, Folter und Vergewaltigung. Knapp sechs Millionen Kolumbianer wurden zu

Vertriebenen im eigenen Land. Ihrer Existenzgrundlage beraubt, haben sie sich in den Randgebieten der großen Städte angesiedelt. Die meisten dieser Elendsviertel haben kaum Zugang zum öffentlichen Versorgungsnetz und zu staatlichen Dienstleistungen. Nur wenige erhalten angemessene psychosoziale Betreuung, um ihre oftmals traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und für einen beruflichen Neuanfang fehlt ihnen das erforderliche Selbstbewusstsein. Viele Vertriebene verdingen sich als Straßenverkäufer oder mit Gelegenheitsjobs auf dem informellen Arbeitsmarkt. Startkapital für die Gründung von Kleinstunternehmen ist ihnen kaum zugänglich. Angebote, diese benachteiligte Bevölkerungsgruppe zu unterstützen, sind rar und wenig nachhaltig ausgerichtet. Binnenvertriebene haben es daher ungleich schwerer, einer wirtschaftlich tragbaren Beschäftigung nachzugehen. Ihnen und anderen benachteiligten Gruppen will die kolumbianische Regierung im Rahmen des Friedensprozesses den Einstieg in eine reguläre Beschäftigung erleichtern.

Den Weg aus der Armut ebnen

PROINTEGRA ist ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beauftragtes Projekt, um Binnenvertriebene und aufnehmende Gemeinden im Verwaltungsgebiet Norte de Santander wirtschaftlich zu stabilisieren. 190.000 Binnenvertriebene



leben in dieser nordöstlichen, nahe der Grenze zu Venezuela gelegenen Region, über 60 Prozent von ihnen in Armut. Als Durchführungsorganisation unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH staatliche und nichtstaatliche kolumbianische Partner, ihre Angebote für Binnenvertriebene wirkungsvoller für die Zielgruppe auszurichten. Gemeinsam überarbeiten sie beispielsweise bestehende Programme zu psychosozialer Betreuung oder entwickeln Angebote, um Kleinunternehmen zu fördern. Außerdem berät PROINTEGRA Gemeinde- und Stadtverwaltungen, wie bislang illegale Siedlungen legalisiert werden können. Dadurch erhalten die Menschen in Elendsvierteln einen verbesserten Zugang zu öffentlichen Leistungen.

Das Vorhaben arbeitet zudem mit den Regional- und Gemeindeverwaltungen wie auch mit der Behörde zur Betreuung und Entschädigung von Opfern zusammen. Es unterstützt rückkehrende oder umgesiedelte Binnenvertriebene, in ländlichen Regionen wirtschaftlich Fuß zu fassen und die landwirtschaftliche Produktion wiederaufzunehmen. Innovative Lösungen in den Regionen werden als gute Beispiele aufgegriffen und fließen in die Politikberatung ein. So werden sie auf anderen Regierungsebenen bekannt gemacht und können weiterverbreitet werden.

Bürgernahe Leistungen fördern

40 Binnenvertriebene konnten in den ersten drei Monaten der Projektlaufzeit beim Start eines Kleinunternehmens unterstützt werden. Durch das höhere Einkommen verbessert sich die Situation von über 200 Familienangehörigen. Durch die Teilnahme an einem zweimonatigen Ausbildungskurs hat das Projekt 116 Vertriebenen eine Zusatzqualifikation für den Hochbau ermöglicht. Ihre Chancen, in dieser boomenden Branche Arbeit zu finden, sind dadurch erheblich gestiegen.

Als Grundlage für die Zusammenarbeit mit den staatlichen und nichtstaatlichen kolumbianischen Institutionen hat das Vorhaben vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen aufgebaut. Die Berater der GIZ schulen die Partnerinstitutionen, damit diese bessere, bürgernahe Leistungen erbringen können. Gemeinsames Ziel ist, bestehende Unterstützungsangebote an die tatsächlichen Nöte der jeweiligen Zielgruppe anzupassen.

Damit wird es langfristig gelingen, von Armut betroffenen Binnenvertriebenen und Einwohnern der aufnehmenden Gemeinden bessere Einkommensmöglichkeiten zu bieten. Letztlich werden so wirtschaftliche Eigenständigkeit und sozialer Zusammenhalt gefördert.



Kleine Maßnahme, große Wirkung

Als Myriam Gómez durch die Guerilla bedroht wurde, musste sie ihren Heimatort verlassen. Aufgrund der prekären Situation der Familie und wegen eines Nierenleidens wurde sie 2006 vom Roten Kreuz kurzfristig mit Nahrungsmitteln versorgt. Da sie keine Arbeit fand, bestritt Myriam Gómez ihren Lebensunterhalt mit dem Schmuggel kleiner Mengen Bier aus Venezuela nach Kolumbien – bis die Grenze geschlossen wurde. PROINTEGRA hat sie bei der Einrichtung eines kleinen Schreibwarenladens mit Kopierservice unterstützt.

„Durch meinen Laden hat sich das Einkommen meiner Familie merklich erhöht. Mit dem Gewinn kann ich mir notwendige Medikamente kaufen. Die ganze Familie arbeitet zusammen, jeder hat seine Aufgabe. Das gibt uns Zusammenhalt und hilft auch dabei, das Geschehene zu verarbeiten“, erzählt Myriam Gómez zuversichtlich. Sie ist glücklich über diese Veränderung in ihrem Leben. Heute hilft Myriam Gómez anderen Frauen mit ihrem Beispiel, ebenfalls Einkommen zu erwirtschaften. PROINTEGRA berät sie weiterhin beim Management ihres Geschäftes.

Das Projekt ist Teil der BMZ Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“. Kurzfristig unterstützt es Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden gleichermaßen. Langfristig mindern nachhaltige Maßnahmen strukturelle Fluchtursachen wie beispielsweise soziale Ungleichheit oder Ernährungsunsicherheit. Dieses Projekt leistet einen Beitrag zur Integration, Reintegration und sozialen Entwicklung von Binnenvertriebenen und Rückkehrern in Kolumbien.

Herausgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze

BMZ Berlin | Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Abteilung
Südamerika

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-11 75
F +49 61 96 79-11 15
www.giz.de

Autorin

Sofia Shabafrouz

Gestaltung

creative republic,
Frankfurt

Fotos

GIZ / Mision Cúcuta
Scalabriniana
(S.1 unten rechts)

Stand

08/2016